

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1790

1.12.1790 (No. 144)

Carlshuber Zeitung.

Mittwoch den 1. December 1790.

Mit Hochfürstlich - Markgräfllich - Badischem gnädigsten Privilegio.

Genua, vom 3 Nov

Nach vieler Tyranney und begangnen Grausamkeiten zeigt endlich der Kayser von Marokko oder Mohren Kayser doch einige Besserung und Menschlichkeit. Es soll ihn igt gereuen, Spanien den Krieg angekündigt zu haben und er- bey allen europäischen Mächten inständigst anhalten, sie möchten Botschafter zu ihm schicken, damit er wegen der verschiednen Vorfällen freundschaftlich mit ihnen tractiren könne. Bornemlich sucht er mit der Republick Venedig Freundschaft zu stiften und, einen Commerz-tractat mit derselben zu errichten.

Am Bord der Charlotte eines brittischen Schiffs, vom 11 Nov.

Von Gibraltar sind Nachrichten eingelaufen, der Kayser von Marokko belagere mit einer Armee von 100000 Mann und starker Artillerie die wichtige Festung Ceuta in Afrika. Der Ort ist sehr stark bevestigt und die Spanier halten die Belagerung mit vielem Muth aus. Das Kanoniren, welches vor dem 24. Oct. einige Tage hindurch an beyden Seiten fort-dauerte, konnte sehr deutlich in Gibraltar gehört werden.

Warschau, vom 13 Nov.

Der tractat zwischen Polen und Schweden ist seiner Vollendung nahe. Die Zahl derer, welchen der polnische Adel bewilligt worden, beträgt gegen 200. Jeder muß 500 Dukaten für das Diplom bezahlen. Also gewinnt der Schatz 100,000 Dukaten. Diejenigen welche das Indigenat erhalten, bezahlen 1000 Dukaten fürs Diplom und dieses möchte wohl 50,000 Dukaten einbringen. Fürst Poninsky hat zu Lemberg ein Manifest gegen eine Succession der Königl. Würde in Polen drucken lassen. Verschiedne Landboten von Polonien haben ebenfalls dagegen protestirt; dieses erweckt grosses Aufsehen. Einige halten des Fürsten von Poninsky Manifest, welches vom 18ten Oct. ist, für untergeschoben.

Rom, vom 13 Nov.

Des päpstlichen Stuhls Angelegenheiten nehmen keinen erwünschten Gang. Die Nationalversammlung soll im Sinn haben, Frankreich im Fach der geistlichen Angelegenheiten ganz von dem Oberhaupt der Röm. Kirche zu trennen. Avignons Bewohner haben

die angebotne päpstl. Verzeihung von sich gewiesen. Dazu kommt noch die von Kayser Leopold zu Frankfurt beschworne Wahlkavitation, deren 14ter in 6 Paragraphen bestehender Artikel, in die päpstl. Vorrechte grosse Eingriffe zuläßt. In der päpstl. Druckerey wird Tag und Nacht gearbeitet, es werden also ohne Zweifel bald wichtige Druckschriften aus derselben erscheinen.

Wien, vom 19 Nov.

Schon seit dem Oct. ist der Eilboten- und Depeschen-Wechsel zwischen Wien und Nicopolis, dem gegenwärtigen Aufenthalt des Großveziers, äußerst lebhaft gewesen, woraus man den guten Erfolg der Friedensunterhandlungen zu Szigow vorbedeuten will. Einer von den K.K. Eilboten, welcher wegen seiner vorzüglichen Kenntnisse vom Feldmarschall Prinzen von Koburg dem Minister Baron von Herbert zugegeben worden, ist der Sohn eines Professors bey hiesiger Kunstakademie, war seit kurzer Zeit schon 3 mal mit Depeschen an den Großvezier gesandt worden, welcher, und mit ihm der Reis-Effendi, ihn stets mit ausnehmender Güte und Freundlichkeit aufgenommen hatte, besonders das erstemal mußte der Inhalt der Depeschen dem Großvezier angenehm gewesen seyn, denn er zog 2 prächtige mit Gold und Silber durchwirkte Tücher aus seinem Busen hervor und schenkte sie dem Eilboten nebst einer goldnen Dose. Man glaubt noch immer, auch Rußland werde den Kongreß durch einen Gesandten beschicken. Bey Anwesenheit des Kayfers in Preßburg sollen sich zwey Abgeordnete der Niederländer mit äußerst wichtigen und sehr angenehmen Anträgen bey Ihre Majestät und den Durchlauchtigsten Generalgouverneurs der Niederlande eingefunden haben.

Wien, vom 20 Nov.

Die Konferenzen zu Szigow zwischen dem Freyherrn von Herbert und dem Reis-Effendi gehen ununterbrochen fort. Der Großvezier befindet sich zu Nicopolis. Er und der Reis-Effendi werden als kluge und leutselige Männer beschrieben. Beyde aber wollen von einem zwischen der Porte und Rußland ohne fremde Vermittelung zu schließenden Frieden durchaus nichts wissen. In Folge einer unvermutheten Abän-

derung gehen die großbritannischen und holländischen zu Constantinopel residirende Gesandten auf den Kongreß. Die hiesigen, dahin bestimmt gewesenen, haben aber Ordre erhalten, hier zu bleiben. Marquis Lucchesini reißt auf einige Monate nach Warschau, um der Preussischen Parthey auf dem Pohlischen Reichstag das Uebergewicht über die Russische wieder zu verschaffen; vermuthlich wird ihm dieses ist desto leichter gelingen, da auch Großbritannien, nach glücklich beygelegten Irrungen mit Spanien, alle Kräfte gegen Rußland anwenden kann, um es zu einem Frieden mit der Pforte unter zweckmäßigen Bedingungen zu vermögen. Am Krönungstag zu Preßburg speißten Se. Maj. der Kayser auf goldnem Service; an eben diesem Tag war nicht allein der Monarch, die Sizilianische Majestäten, sondern auch alle gegenwärtige Erzherzoge und Erzherzoginnen in ungarische Nationaltracht gekleidet und jedermann gekleidet ein, niemals etwas prächtigers als diese mit Gold, Edelsteinen und guten Perlen besetzten Kleider gesehen zu haben.

Wien, vom 21 Nov.

Ein zweyter Eilbote vom Fürst Potemkin, überbrachte ehegestern ausführlichen Bericht des neu-lichen Siegs der Russen. Die Schlacht geschah den 11ten Oct. die russische Armee war 14 die türkische aber 40,000 Mann stark. Diese Schlacht war die entsezlichste, welche man sich nur denken kann. Die türkische Armee war von hinten vom Fluß Kuban, von vornen aber, von der russischen Infanterie eingeschlossen und was nicht entstehen konnte, mußte im Fluß ertrinken, oder wurde niedergehauen. 4600 Feinde wurden von den Russen durch Bajonette hingestreckt oder mit Flintenkolben erschlagen; der Ertrunkenen Anzahl, ist nicht zu bestimmen. Die Beute besteht in 32 Kanonen von verschiednem Kaliber, 16000 Flinten, 16000 Säbeln und Messern, worunter sehr viele mit Gold und Silber beschlagen auch mit Diamanten eingefaßt waren, 700 Pferden, welche zum Gefolg des Seraskiers gehörten und 300 mit Kaffe und Reiß beladenen Kamelen. Da die Russen mit diesen Thieren nicht umgehen können, so gab General Herrmann Befehl, sie niederzuhauen, welches sogleich vollzogen wurde. Alle übrige Kriegs- und Mundprovisionen, unter andern eine Heerde Schöpse, die Kriegskasse und der Seraskier selbst, nebst seiner Suite, worunter zwey engelschöne Frauenzimmer, beyde junge Tartarinnen und Favoritinnen des Seraskiers, die eine als Diana, die andre als Proserpina gekleidet, fielen den Russen in die Hände. Die Ungarn haben in ihrer Sitzung festgesetzt, künftighin soll jeder Nachfolger des Ungarischen Throns,

sich in Zeit von 6 Monaten krönen lassen. Die Erzherzoginn Christina, wird mit ihrem Gemahl zu Grätz in Steyermark residiren und Erzherzog Carl Ludwig Johann, ist 19 Jahre alt, geht nach den Niederlanden.

Schreiben aus Wien, vom 21 Nov.

Seit gestern sagen Briefe aus Bender, die Russen, hier fest entschlossen zu siegen oder zu sterben und ihres tapfern General Müllers Tod zu rächen, hätten den 29ten Oct. die Festung Kilia mit stürmender Hand erobert und keiner Türken geschont, welche sich ihnen bewaffnet entgegen stellten. Das Kanonenfeuer sey dabey so höllisch gewesen, daß der größte Theil der Häuser durch dessen heftige Erschütterung dem Einsturz drohten. Mehr als 4000 Türken wären auf den Wällen niedergesäbelt worden, in der Stadt hätten die Einwohner kniefällig um Pardon gebeten und ihren Pascha, welcher sie kommandirte, selbst überliefert, dieser habe sodann seinen Säbel mit zitternder Hand und mit Todtenblässe im Gesicht dem tapfern Prinzen Karl von Würtemberg übergeben, worauf erst dem Blutbad Einhalt gethan worden. Nach dem türkischen Verzeichniß soll sich noch ein erstaunlicher Vorrath an Mund- und Kriegsbedürfnissen vorfinden und auf der Festung noch 200 der besten metallenen Kanonen stehen.

Mosk, vom 21 Nov.

Heute haben die Freywilligen der Stadt und des Landes Mosk einen Eid abgelegt, unter den Fahnen der Freyheit das Land zu verfechten. Aus Gent und dasigen Gegenden erwarten wir auch 5000 Freywillige, welche mit 14 Kanonen ausrücken. Auf Morgen sind schon Quartiere für dieselbe angesagt. Die Freywilligen des Landes Waes stehen auch im Begriff, 7000 Mann stark auf den ersten Wink des souverainen Kongresses oder der Stände zu marschiren.

Haag vom 21 Nov.

Den 8ten d. kam Herr Kanonikus Leempoel, Deputirter des Brüssler Kongresses hier an und gleich darauf erhielt er einen Eybreffen, welchem in derselben Nacht noch 4 Deputirte folgten, nemlich: Herr Petit-Jean von Namur, Ritter Bossuet von Mons im Hennegau, Graf Baillet von Antwerpen und Herr Rath Graaf. Letzterer war bereits verwichnen Sonntag hier, kehrte aber selbigen Abend wieder nach Brüssel zurück. Vorgestern gleich früh hatten die 4 Deputirte Konferenz mit den bei unserm Rathvesonarius Herrn van Spiegel versammelten Ministern der 3 verbündeten Höfe, worauf noch 2 Konferenzen folgten und die 4 Deputirten gestern um 2 Uhr Nachmittags ihre Rückreise nach Brüssel antraten. Ob man gleich den eigentlichen Gegenstand ihres Anbringens so of-

fenbar nicht weiß; so glaubt man doch, versichern zu können, es wäre eigentlich auf eine verlängerte Frist von 14 Tagen abgesehen, weil die von dem Kaiser in Seinem Manifest angeetzten 21 Tage heut zu Ende gehen; allein sie haben nichts ausgerichtet und es bleibt ein für allemal dabey, daß die kaiserl. Truppen morgen in Brabant einrücken. Hier sagt man öffentlich, General Schoenfeld sowohl als alle übrige Officiers, welche bey den Insurgenten Dienste genommen hatten, seyen ausgetreten und nach Haus gegangen. Auch zeigt es sich, daß die Brabanter so ziemlich geneigt sind, einen Vergleich anzunehmen, aber Herr Kanonikus von Eupen und Herr van der Noot haben bisher noch immer dargegen gearbeitet. So gar als den 13. d. des Kaisers Manifest dem Kongress vorgelegt wurde, schwuren sie einen feierlichen Eid, nimmermehr in einen Vergleich zu willigen, durch welchen der Kaiser für Seine Person in die Souverainität von Brabant gesetzt würde. Sie ermahnten die übrigen Glieder des Kongresses, ein gleiches zu thun, aber keiner wollte einwilligen und selbst in einer zweyten Sitzung weigerten sie sich förmlich, diesem Antrag beizupflichten und die Deputirten von Hennegau, Flandern, Dornik und Dornikisch, wie auch Mecheln, fügten noch die Erklärung hinzu, sie hätten von ihren Kommittenten den Auftrag zu einem Vergleich ihrem vorigen Souverain die Hände zu bieten. Hieraus erhellet, daß die belgische Nation in 2 Theile getheilt ist, deren zahlreichster Haufen durch verdrehte Grundsätze ihrer Anführer und blinden Ungestümm, den schwächsten aber gemäßigtern Haufen mit Gewalt verführt und unterdrückt. So geht es fast aller Orten, besonders in Lüttich, wo sogar, während den Unterhandlungen und ohngeachtet der Protestation der beiden ersten Stände der Bürgerstand den 15ten die Niederreißung desjenigen, was an der Eidatelle zu Lüttich noch übrig war, vornehmen ließ.

Brüssel, vom 22 Nov.

Vergangne Nacht waren die Generalsstände bis 3 Uhr früh versammelt. Man durfte keinen Augenblick mehr säumen, die uns verlebene Bedenkzeit nicht fruchtlos verstreichen zu lassen. Endlich ward beschlossen, bey Sr. Kayserl. Königl. Majestät anzusuchen: Allerhöchst-dieselbe möchten gestatten, Dero drittgeböhrenen Erzherzog zum Herzog von Brabant und Souverain der belgischen Provinzen ausrufen zu lassen. Der geistliche Stand hat diese Entschliesung zuerst unterzeichnet und Herr van der Noot gieng aus dem Versammlungssaal, um das Volk, welches schon anfing, über die Entscheidung unruhig zu werden, durch eine nach-

drückliche Anrede zu dieser höchst wichtigen Nachricht vorzubereiten, wodurch es denn geschah, daß alles so ziemlich ruhig hergieng. Die schon auf dem Marsch befindliche erste Abtheilung unsrer Freiwilligen hat Befehl erhalten, zu Löwen Halt zu machen. Es heißt, die österreichischen Truppen werden künftigen Freytag den 26sten hier einrücken. Nun haben wir doch endlich Hoffnung, unsre Tage wieder in Ruhe und Sicherheit zubringen zu können.

* Obigen Artikel liefert die Lütticher Zeitung, unsre unmittelbare Nachrichten aus Brüssel vom 23. und 24ten dieses melden aber kein Wort davon. Im Gegentheil ließt man darinn noch immer von den lärmendsten Anstalten zu einer hartnäckigen Gegenwehr. Dieses ist in der That sehr auffallend.

Wien, vom 22 Nov.

Die Eroberung der türkischen Festung Kilia bestätigt sich; Fürst Potemkin hat die Nachricht davon an den hiesigen russischen Gesandten überschrieben und dabey bemerkt, dadurch wäre die Eroberung von Ismael sehr erleichtert. Wie man über Krajowa in der Wallachey vernommen, sollen zu Gistow nach erfolgter Ankunft des Kayserl. Königl. Ministers, Baron von Herbert und noch anderer Minister der vermittelnden Mächte die Friedensunterhandlungen mit dem daselbst schon gegenwärtigen Reissendi und noch einem zweyten Minister der Pforte angefangen haben.

Hamburg, vom 23 Nov.

Nachrichten aus Wien enthalten, dem Vernehmen nach, die für die Handlung höchst wichtige Nachricht, der Kayser habe die Einfuhr des fremden fabricirten Zuckers in alle seine Länder frey gegeben.

Mastricht, vom 25 Nov.

Hier geht die Sage, die Brabanter hätten sich zu einem Vergleich mit Kayser Leopold bequemt; allein, die noch immer um uns herum wühlenden Kriegsanstalten lassen gerathe das Gegentheil vermuthen. Die Kayserl. Truppen sind in vollem Marsch. Sie haben die Stadt Huy bereits in Besitz genommen, nachdem die Brabanter sich in der Nacht vom 20sten so eilig über Tirlemont geflüchtet hatten, daß sie zwar ihr Gepäcke und 9 Kanonen mit sich schleppten, die in Huy angelegten Magazine aber im Stich ließen. Die Oesterreicher bemächtigten sich dieser schönen Beute auf der Stelle und sind nun Meister von dem Maasfuß ober = sowohl als unterhalb Namur. Vorgesern ist Major d'Aspre, nach vorheriger Reconoscirung in der Gegend von St. Walburge, mit einer starken Patrouille durch Lüttich gezogen. Gestern Morgen um 8 Uhr rückte wieder ein starkes Korps dieser Truppen in Lüttich ein und heute sind neuerdings 6 bis 7000 Mann durch gesagte Stadt passirt,

welche nach St. Trond, Tongern, Hasselt und von da vielleicht weiter marschiren. Auch sollen heute noch ein Paar tausend Kayserliche bey Bise über die Maas gehen. In Lüttich selbst wird an Niederreiffung der Werker, Kasernen und der Citadelle über Hals und Kopf gearbeitet, obgleich die beyden ersten Stände alles mögliche anwenden, dieses zu verhüten und förmlich dagegen protestirt haben.

Verviers, vom 25 Nov.

Feldmarschall Bender ist nach Abfuß der bewilligten Bedenkzeit von 21 Tagen mit der Hauptarmee den 22ten dieses richtig aufgebrochen. Die Patrioten hatten sich schon frühzeitig aus Huy fortgemacht und außer einem ansehnlichen Magazin von Lebensmitteln vieles Gepäck und großes Geschütz den daselbst einrückenden Kayserlichen zurückgelassen. Namur hat sich, dem Vernehmen nach, auf die erste Aufforderung nicht ergeben wollen und deshalb das Schicksal gehabt, zum Theil in Brand geschossen und zur Uebergabe gezwungen zu werden. Am Dienstag und Mittwoch sind die in der Provinz Limburg befindlichen Truppen aufgebrochen und durch Lüttich über die Maas ins Brabantische eingedrungen. Man glaubt nicht, daß sie Widerstand finden werden.

Kriegs und Friedenssachen.

Rußland verfolgt sein beyspiellofes Kriegsglück gegen die Türken mit aller Thätigkeit. Ismael soll auch mit stürmender Hand erobert, gegen 3000 Türken auf dem Platz geblieben, die Beute der Russen sehr beträchtlich gewesen und eben so Brailow schon wirklich in Russischen Händen seyn. Während dem die Russen die Stärke ihrer Macht den Türkischen Bestungen fühlen lassen, ist ihr Kriegsglück auf einer andern Seite noch weit entscheidender. Die Siege werden zwar im Kuban von keinen weitern Folgen seyn, allein die Operationen in Bulgarien hierdurch erleichtert, weil der Großvezier ist genöthigt seyn wird, entweder Stand zu halten, oder sich den siegenden Heeren gänzlich zu überlassen. Preussen scheint mit Rußland so lang nicht anbinden zu wollen, bis in der Ostsee eine Großbritannische Flotte erscheint. Allein bey den außerordentlichen Progressen der Russen, bey der täglich mehr überhand nehmenden Schwäche der Türken, bey der beträchtlichen Landmacht, welche das mit Schweden glücklich ausgesöhnte Rußland Preussen entgegenstellt und bey der anscheinenden Zuverlässigkeit des großen nordischen Bunds, wird Großbritannien niemals eini- ge Wunder mit jenen 40 Linien Schiffen wirken, welche es zur Erleichterung der Türkisch- und Preussischen Operationen in die Ostsee schicken will. Rußland bedarf ist gegen die schon geschwächten Türken keiner großen Macht mehr und erhält durch seine Eroberungen die

Mittel, auch seinen Bundesgenossen Vortheile zu verschaffen. Preussen kann zwar Vortheile von einem Russischen Krieg aus Pohlischen Bruchstücken ziehen. Großbritannien opfert aber Schiffe, Mannschaft und Geld, ohne einige Gegenvortheile, auf. Bis Großbritannien und Preussen also gleichsam die Saat bestellen, hat Rußland schon geerntet. In Pohlen wird die Russische Parthie täglich stärker, Pohlen ist von seinen beym Anfang dieses Jahrs gehalten Eroberungsabsichten ganz abgegangen und schwebt selbst in Gefahr, ohne Rußlands Beystand zertümmert zu werden.

Spanien.

Vor Oran stehen ist 60,000 Marokkaner.

Vermischte Nachrichten.

Vor einigen Tagen, schreibt uns ein Freund aus dem Kasselschen vom 20sten Oct. giengen 2 Compagnien R. R. Grenadiers unter Baron von Leuwens Anführung durch meinen Wohnort. Es waren lauter gebohrene Ungarn und unter denselben ein Gemeiner, von welchem die Officiers bezeugten, er sey bey dem Belgrader Sturm der erste auf dem Wall gewesen und deswegen mit der Ehrenmedaille gezieret worden, welche an einem rosenfarbuen Band an seiner linken Brust hängt. Dieser brave Mann, welchen ich zu Gast laden ließ, heißt Joh. Bohns und ist 53 Jahr alt. Er sprach von seiner That mit der größten Bescheidenheit und versicherte, jeder andre würde das nemliche gethan haben. Die türkische Schildwache auf dem Wall hatte amal nach ihm geschossen, ohne ihn zu treffen und lud eben zum drittenmal, als er den Wall erkriegte hatte und dem Türken sein Bajonet in die Brust stieß. Seine Flinte hatte er weggeworfen, um besser klettern zu können. Kaum war der Türke niedergefallen, als Laudon dazu kam und dem braven Bohns eine Belohnung zusicherte. Ich fragte ihn, ob er sich noch stark genug zum Dienst fühle und seine Antwort war: Sum- quidem senex, sed adhuc servire possum. (Ich bin freylich alt, kann aber doch noch dienen.) Er genießt $1\frac{1}{2}$ Löhnung und es wurde ihm die Ruhe mit Beybehaltung derselben angeboten, er schlug sie aber aus und sein Officier versicherte, er sey auf dem ganzen Marsch vorangegangen und dieser war nicht gering, denn den 12ten Nov. v. J. sind diese Grenadiers von Belgrad wegmarschirt und seit dieser Zeit waren sie, 4 Wochen ausgenommen, in welchen sie bey Wien lagen, immer auf dem Weg. Die tapfern Krieger wollen hauptsächlich den unruhigen Niederländer zu Leib; dem van der Noot, sagen sie, ist nicht beyzukommen, denn der versteckt sich bey dem Streit in die Kirchen. Nicht te er doch meinem alten Bohns in die Hände fallen